



CHRISTKÖNIG 20. NOVEMBER 2022

DER WAHRE KÖNIG SUCHT KÖNIGLICHE MENSCHEN

LK 23, 32-43

AUSGERECHNET UNTER VERBRECHERN PARADIES

Ich bräuchte einen, der mir ausgerechnet dann den Rücken stärkt und mich ohne Abstriche wertschätzt, wenn ich alles in den Sand gesetzt habe, wenn nichts mehr geht und wenn durch meine reale Schuld die Konsequenz folgt. Der zu Recht verurteilte Verbrecher am Kreuz erfährt, dass einer neben ihm stirbt, der ihn und sein Leben, so verdorben es auch gewesen sein mag, absolut annimmt und ihn selbst bedingungslos wertschätzt. Wer so jemand zu treffen gewürdigt wird und sollte es in der Sterbestunde sein – der ist dem Paradies ganz nah.

KARL W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Mut

Ein mutiger Mensch zeichnet sich dadurch aus, dass er seine Ängste überwindet, dass er oder sie mutige Handlungsweisen an den Tag legt. Mut wird als Gegensatz zu Feigheit gesehen. Mutig sein und tapfer sein hängen zusammen. Aber mutiges Handeln kann auch aus Naivität und Unwissenheit geschehen.

Auf jeden Fall ist Mut eine Eigenschaft eines Menschen, der Ängste überwindet, sich etwas traut trotz Widerständen, Unsicherheiten und Gefahren.

„Mut“ stammt von „mo“ (germanisch moda) ab, was so viel bedeutet wie „sich mühen“, „starken Willens sein“, „heftig nach etwas streben“, tapfer sein.

Tapferkeit

Dabei bezeichnet Tapferkeit eher die Unerschrockenheit und Stärke im Bestehen von Gefahren. Mut und Tapferkeit brauchen die Überwindung von Furcht. Dieses sich selbst überwinden erwächst aus der Stärke des Charakters eines Menschen und aus einem natürlichen Selbstvertrauen, einem inneren Kraft- und Wertgefühl.

Woher aber nehme ich diese Kraft und woher beziehe ich eine solche Wertschätzung, die mich durch Widerstände trägt?

Rückenstärkung

Ich bräuchte einen, der mir ausgerechnet dann den Rücken stärkt und mich ohne Abstriche wertschätzt, wenn ich alles in den Sand gesetzt habe, wenn nichts mehr geht und wenn durch meine reale Schuld die Konsequenz folgt.

Der zu Recht verurteilte Verbrecher am Kreuz erfährt, dass einer neben ihm stirbt, der ihn und sein Leben, so verdorben es auch gewesen sein mag, absolut annimmt und ihn selbst bedingungslos wertschätzt.

Wer so jemand zu treffen gewürdigt wird und sollte es in der Sterbestunde sein – der ist dem Paradies ganz nah.

Der wahre König sucht königliche Menschen

Der Kreuzesthron – Ort der Offenbarung Lk 23,26-43

Lk 23:32 Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. 23:33 Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. 23:34 Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. 23:35 Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. 23:36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig 23:37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! 23:38 Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. 23:39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! 23:40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. 23:41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 23:42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in deiner Macht als König kommst. 23:43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Der wahre König sucht königliche Menschen

Cäcilia

Sie wird um das Jahr 220 unserer Zeit wie eine Verbrecherin zur Hinrichtung geführt und doch zeigt sich trotzdem in ihrem Leben eine himmlische Harmonie.

Christian Feldmann beschreibt es in seinem Buch der Kurzbiographien „*Kämpfer, Träumer, Lebenskünstler*“ : Cäcilia - aus dem alten römischen Adelsgeschlecht der Cäcilier und Meteller - betrachtete Christus als ihren wahren Verlobten und hatte heimlich ein Jungfräulichkeitsgelübde abgelegt, von dem ihre Eltern nichts wussten, als sie ihr den Heiden Valerian als Ehemann aussuchten. Deshalb trug sie unter ihrem betörenden goldenen Hochzeitskleid ein härenes Bussgewand und ging während der Zeremonie auch innerlich auf Distanz. Zum Glück erwies sich Valerianus als sensibler Patner. Als ihm Cäcilia forsch drohte, sie stehe unter dem Schutz eines starken Engels, liess er sie verwundert in Ruhe, verlangte aber den himmlischen Helfer zu sehen. Das sei nur möglich, wenn er Christ werde, erklärte seine junge Frau souverän. Valerianus gab erneut nach, liess sich vom greisen Papst Urban I. (†230) taufen - und erblickte tatsächlich einen Engel, wie er Cäcilia duftende Rosen und Lilien überreichte. Begeistert schloss er sich den - damals noch blutig verfolgten - Christen an, bekehrte gleich auch noch seinen Bruder Tiburtius; und alle drei begannen ihre Glaubensgenossen im Kerker zu besuchen und die Hingerichteten zu begraben, bis die Brüder selbst unter Anklage gestellt wurden. Ein Ritter Maximus, der sie im Gefängnis bewachen sollte, wurde unter dem Eindruck ihrer mutigen Haltung selbst zum Christen.

Der zuständige Präfekt Almachius überliefert alle drei aber dem Henker, weil ihn ihre Argumente nicht überzeugen. Auf der Suche nach dem Vermögen der Hingerichteten stösst er auf Cäcilia, die bereits alles unter die Armen verteilt hat.

Wutentbrannt stellt er nun auch die ebenso schöne wie eigensinnige junge Frau vor Gericht. Weil sie es ablehnt, den römischen Göttern und dem Kaiser zu opfern, soll sie im Bad ihrer Villa durch heisse Dämpfe erstickt werden. Doch Cäcilia entsteigt dem kochenden Wasser lächelnd und erfrischt. Nun soll sie enthauptet werden, doch dem Henker erlahmt der Arm nach drei Schwerthieben, mehr sind nach dem Gesetz nicht erlaubt, und so lässt man die schwer Verwundete im Kerker liegen, bis sie nach drei Tagen stirbt und in einem Gewand aus Goldbrokat in einen Zypressensarg gelegt wird. Papst Urban begräbt sie in der Calixtus-Katakombe. Ihre Gebeine ruhen in der Krypta der Kirche Santa Cecilia im einstigen Arme-Leute-Viertel Trastevere. Bei einer Kirchenrestaurierung 1595 fand man bei der Öffnung ihrer Gruft die unverwesten Überreste von Cäcilia.

In ihrem Leben ist das Leben und Sterben – königlich. – vielleicht ist sie deshalb die Patronin der Kirchenmusik – in ihrem Leben macht ein anderer Ton die Musik.

Bei ihr spielt Christus die erste Geige.

Der wahre König sucht königliche Menschen

Steffen

Am 20.11.2010 im Gefängnis von Diez – Wochenende für straffällige Jungen – Titel : *Man muss im Leben soviel schlucken, irgendwann kommt es raus*

Unter den mitarbeitenden Strafgefangenen Steffen – ein Verbrecher, ein Mörder, der mit uns zusammenarbeitet, weil er die Jungs 14 -21 Jahre alt, vor dem Verbrechen bewahren will.

Geboren 1960

Der älteste unter den Geschwistern

Von klein auf wird er zum Sündenbock der Familie

Wenn etwas unter den Geschwistern ist – Du bist doch der Älteste Du muss es besser wissen, Du musst dafür sorgen, dass das nicht passiert – Weil das nicht so funktioniert bekommt er regelmässig entsprechende Prügel vom Vater.

Der Vater selbst ein Mann, der sonst nicht spricht – er kann sich nicht mitteilen – den Kindern nicht und seiner Frau auch nicht – in seinen Schlägen gibt er seinem Sohn etwas Schreckliches weiter.

Als Steffen später als Mann verheiratet ist - zwei Kinder – da sorgt er, wie immer für alle und für alles – fühlt sich für alles verantwortlich - macht es aber wie sein Vater – schweigt, frisst alles in sich rein – Zieht sich in sein Hobby Jagd zurück.

Als eine Ehekrise eskaliert – seine Frau sich von ihm trennt und mit den Kindern geht – bricht für ihn alles zusammen. In den folgenden Auseinandersetzungen und Demütigungen verliert er in einem Streit die Kontrolle – er wollte nur reden und alles klären – es gelingt nicht - er erschießt seine Frau

Heute ist ihm sein Verbrechen und seine Vatergeschichte bewusst – er tut, was er kann, sich selbst dem zu stellen und andere durch seine Geschichte vor dem Ausbruch dessen, was in einem steckt, weil man immer nur geschluckt hat, zu bewahren.

An seiner Geschichte ist sichtbar, wie sich in einem gebrochenen Leben eine andere Kraft Wege bahnt – eine königliche Kraft, die das Leben eines Menschen verwandelt.

- mittendrin – Jesus – «unter die Verbrecher gerechnet

Damals wahrscheinlich im Jahr 33 wird **Jesus** – unter die Verbrecher gerechnet und lässt sich zur Hinrichtung führen.

Der Aufstieg auf das Kreuz ist der Abstieg in letzte menschliche Abgründe.

Gott, der ein Menschensohn wurde, geht in letzte Tiefen um seine Menschen dorthin zu begleiten und letzte Verstossung, den äussersten Schmerz, die Einsamkeit und Verlassenheit, den Menschenhass auf sich zu nehmen.

Denn nur was angenommen wird, kann auch erlöst werden. Dieser Abstieg erzählt seine wahre Grösse.

Der Aufstieg auf den Kreuzesthron ist der Abstieg ins letzte Menschliche und in die Ohn - Macht eines Liebenden.

Es gibt keine grössere Macht als die, dieses ohnmächtigen Königs, die Liebe, die ihn treibt und trägt wird die Weltgeschichte verändern und immer wieder Menschen bewegen und auch ihr Leben verändern.

Der Aufstieg auf den Kreuzesthron macht klar : Der Einstieg in den Schmerz bringt die Erlösung. Und nicht die Vermeidung des Leidens schafft Solidarität, sondern das Annehmen und Hineingehen.

Die Qualität göttlich-menschlicher Liebe erweist sich im Durchleben und im Dasein im ganz menschlichen Dunkel.

Seit Gott in die Finsternis der Gottverlassenheit eines qualvollen Foltertodes hineinging, gibt es keinen Ort auf dieser Erde und keine menschliche Schrecklichkeit mehr, in der er nicht zu finden wäre.

An diese Macht einer ohnmächtig scheinenden Liebe können wir uns anschliessen oder sie verwerfen.

Niemand kann an seinem eigenen Leben vorbei leben, niemand seinem eigenen Weg entgehen.

Welchen Weg wir aber wählen, wird bestimmen, wo wir uns finden.

Der wahre König sucht königliche Menschen

Wenn wir uns am Kreuz finden – uns der Abstieg ins Menschliche, in die Verlorenheit, in den Schmerz, den Tod und letzte Einsamkeit trifft und alle Bekannten nur noch von ferne stehen – sind wir nicht ohne ihn.

Er ist neben uns. Wir können uns ihm anschliessen.

Jesus denk an mich, wenn du in deiner und meiner (Ohn-) Macht als König kommst.

Er denkt an uns. Niemals vergisst er jemanden, der ihn und seinen Weg sucht.

Niemand bleibt allein, der sich diesem König anschliesst. Der königliche Weg seiner Liebe hat ihn in den Abstieg auf den Kreuzesthron geführt. Dort ist der Ort seiner Offenbarung – niemals hat Gott seine Liebe stärker und tiefer und eindeutiger zum Ausdruck gebracht.

Mitten im Sterben, in allem Loslassen erwartet er uns – auf diesem königlichen Weg – dem Abstieg aus lauter Liebe.

Mehr noch: Mitten im Leben können wir dem Paradies Raum geben, in der Art wie wir Jünger einander nicht allein lassen, wenn wir königliche Wege beschreiten. Heute noch.